

Das atheistische Gen

Heute einmal ein anderer Einstiegsanlass. Kein katholisches oder protestantisches Religionsgeschwätz, sondern ein Artikel von Levi Brackman aus der Ausgabe 2/2012 der Wochenzeitung JÜDISCHE ALLGEMEINE.

Der Text unterscheidet sich angenehm von seinen christlichen Gegenstücken. Zwar besteht der Verfasser auch auf seinen Glauben, aber er predigt nicht, unterstellt jedoch den Nichtglaubenden ein falsche Weltansicht, die durch zuwenig Wissen verursacht würde. Was auch eine fürs Religiöse typische kopfstehende Weltansicht vermuten lässt. Dazu mehr am Ende des Artikels.

Warum so viele Juden nicht an Gott glauben wollen – oder können

An der Tatsache, dass eine unverhältnismäßig große Anzahl von säkularen Juden sich selbst als Atheisten oder Agnostiker bezeichnet, lässt sich nicht rütteln. Der gefeierte Autor und Atheist Christopher Hitchens behauptet, der Grund dafür läge darin, dass Juden ein atheistisches Gen besäßen. Eine sehr interessante und womöglich auch rassistische Schlussfolgerung, die ich aus ganzem Herzen ablehne. Sie lässt mich aber auch auf den Gedanken kommen, dass Hitchens, der Atheist jüdischer Herkunft, und viele der großen jüdischen Theisten vieles gemein haben.

Nun lässt es sich nicht leugnen, und Hitchens stimmt damit durchaus überein, dass Juden immer tief schürfende analytische Denker waren. Um dies zu erkennen, braucht man nur den Talmud zu studieren. Die Gattung der rabbinischen Literatur als solche ist voller Fragestellungen, Argumente und intellektuellem Suchen. Tausende Jahre wurde den Juden gelehrt, Fragen zu stellen und tiefer einzudringen, um der jeder Diskussion inhärenten Wahrheit auf den Grund zu kommen. Diese Tradition lebt fort in der jüdischen Gemeinschaft, obwohl viele Juden die klassischen jüdischen Texte längst nicht mehr so intensiv studieren wie früher.

Man könnte argumentieren, die gesamte Literatur der jüdischen Mystik, der Kabbala, gründe auf einer einzigen existenziellen Frage: wie jene berühmte Textstelle in der Bibel zu deuten sei, die lautet: »Höre, Israel! Der Ewige unser Gott ist einigewiges Wesen« (5. Buch Moses 6,4). Die jüdischen Mystiker wollten verstehen, was die Bibel sagen will, wenn da steht: Gott ist einzig. Wie es sein kann, dass ein einziger Gott ein so fragmentiertes Universum schaffen konnte. Wieso ein Gott sich darum sorgt, was die Menschen machen (oder nicht machen), ist eine der zentralen Fragen, die jüdische Mystiker stellten.

Auch Atheisten beschäftigen sich mit diesen Fragen. Man kann sagen, die meisten jüdischen Metaphysiker seien in erster Linie Skeptiker gewesen. Sie zweifelten an einem allzu simplen Verständnis der Bibel. Doch ihre Beweggründe, diese existenziellen Fragen zu stellen, waren andere als die der Atheisten. Für den Mystiker führt das geistige Nachforschen zu einem vertieften Bewusstsein und einem tieferen Verständnis der Wahrheit, die den Worten der Bibel innewohnt. Im Gegensatz dazu stellt der Atheist Fragen, um sie zu widerlegen. Die grundlegende Suche nach der Wahrheit ist jedoch die gleiche.

Meiner Meinung nach werden viele säkulare Juden zu Atheisten, nicht weil sie ein atheistisches Gen haben, sondern weil es ihnen an jüdischem Wissen mangelt. Für die meisten zeitgenössischen Juden – wenn sie überhaupt eine jüdische Erziehung genießen – endet jegliche formelle jüdische Unterweisung im Alter von 13 Jahren. Die Synagogen machen es zur Bedingung, dass zumindest zeitweise eine religiöse Schule besucht wird, um die Bar- oder Batmizwa in der Synagoge feiern zu können. Danach aber endet für die meisten jungen Juden auch die religiöse Erziehung, jegliches Hinführen an die jüdische Religion.

Aus diesem Grund haben die meisten säkularen jüdischen Erwachsenen von der Wahrnehmung Gottes im Judentum im günstigsten Fall das Verständnis eines 13-Jährigen. Bedenkt man diese klitzekleine Menge an jüdischer Erziehung, nimmt es nicht wunder, dass säkulare Juden zum Atheismus neigen. Niemand kann von einem naturgemäß skeptischen Erwachsenen erwarten, an eine solche adoleszente Vorstellung von Gott zu glauben. Der Gott, an den ich im Alter von 13 glaubte, hat in der Tat wenig Ähnlichkeit mit dem Gott, an den ich heute, nach vielen Jahren des Studiums, glaube.

Gewiss ist ein monotheistischer Glaube nicht allein abhängig von einem gründlichen Wissen der jüdischen metaphysischen Lehren. Doch ein fortgeschrittenes Verständnis des einzigartigen jüdischen Gottesbegriffs ist notwendig, damit der Glaube der genauen Prüfung eines analytischen und fragenden Geistes standhält. Die Erfahrung hat mich gelehrt, dass es den meisten Juden – insbesondere jenen, die sich selbst als Atheisten begreifen – an einem solchen Wissen mangelt und dass der Gott, von dem sie sagen, sie glaubten nicht an ihn, der gleiche ist, an den auch ich nicht glaube. Es ist schwierig, die Behauptung, jemand sei Atheist, ernst zu nehmen, wenn man weiß, dass derjenige, der die Behauptung aufstellt, die umfassende Literatur zur jüdischen Metaphysik nicht kennt.

Daher scheint der wahre Grund für die überwältigende jüdische Neigung zum Atheismus eine tragische Unkenntnis der grundlegenden Lehren und Ideen des Judentums und das daraus resultierende kindische Verständnis des jüdischen Begriffs eines monotheistischen Gottes zu sein. Der Gedanke, die Juden trügen ein »atheistisches Gen« in sich, ist eine falsche Schlussfolgerung mit wenig Beweiskraft. Die Beweisgrundlage zu ignorieren und stattdessen an ein unbewiesenes und nicht verifizierbares »atheistisches Gen« zu glauben, hört sich für mich genauso an

wie eins jener Glaubenssysteme, die Hitchens und seinesgleichen an der Religion selbst kritisieren. Reichlich paradox.

Die Wesensverwandtschaft zwischen den Anschauungen von Hitchens und denen der Religion geht aber noch weiter. Die Ansicht, Juden verfügten über ein atheistisches Gen, stimmt sinngemäß mit der später von zahlreichen Kabbalisten übernommenen Behauptung des jüdischen Philosophen Judah Halevi (1075-1141) überein, Juden hätten eine angeborene einzigartige Verbindung zu Gott (Kuzari 1,47). Viele progressive Juden halten diesen Gedanken für rassistisch. Ich bin da anderer Ansicht. Der Gedanke hingegen, es gebe ein jüdisches »atheistisches Gen«, hat beträchtliche rassistische Untertöne.

Faszinierenderweise sagen Hitchens und Judah Halevi im Grunde das Gleiche: Juden besitzen eine einzigartige und angeborene Eigenschaft, die ihnen potenziell einen Vorteil gegenüber anderen Menschen verschafft. Für Judah Halevi besteht dieser Vorteil in einer angeborenen Verbindung zu Gott. Für Hitchens in einem angeborenen atheistischen Gen, das es ihnen erlaube, zu dem zu gelangen, was Atheisten für die Wahrheit über die Religion halten.

Paradoxerweise scheint es, dass Atheisten wie Hitchens und traditionelle Theisten wie Judah Halevi und die Kabbalisten mehr gemein haben, als man üblicherweise annimmt. Vielleicht ist es gar nicht so paradox. Der Atheismus wurde oft beschuldigt, nichts anderes als eine Religion zu sei. Wenn das stimmt, ist Hitchens einer ihrer führenden Philosophen, der die gleiche Rolle einnimmt, wie sie Judah Halevi im Judentum spielte.

Atheistische Nachbemerkung: Was ist das "atheistische Gen"? Ist es nicht dasselbe "Gen", das auch nichtjüdische Atheisten zur ihrer Meinung bringt? Nämlich die religiöse Lehre, die sie in ihrer Kindheit aufgedrängt erhalten haben? Eine Lehre, die sie nicht liebten und deren "Wahrheit" ihnen immer fremd blieb oder zumindest dubios erschien? Die sie mit 13 vielleicht aufgrund der äußeren Bedingungen noch akzeptierten oder akzeptieren mussten, aber die sie danach nicht mehr interessierte oder die ihnen als lästig, als sinnlos, als falsch begegnete? Oder die sie im späteren Leben ablehnten, weil sie mehr darüber nachdachten, weil sie den Widerspruch zwischen religiöser Lehre und dem wirklichen Leben erkannten.

Auch Levi Brackman muss dazu sein Sicherheitsventil schließen. Nämlich verweigern, zu akzeptieren, dass Atheisten wissen, was sie tun!

Gottlosigkeit wird im christlichen Bereich gerne als was Böses und Gehässiges¹ betrachtet, als eine Ansicht, die aus Feindschaft gegen Gott und/oder die Religionsgemeinschaften verbreitet wird. Nein, man ist nicht aus irgendeiner Feindschaft Atheist, sondern aus Überzeugung. Als Feind wird man von den Religiösen wahrgenommen, weil man sich nicht beugt, nicht mittut, sich sogar öffentlich negativ äußert und Dinge, die unter den Religiösen einen heiligen Status haben, nicht respektiert.

Brackmann respektiert seine Atheisten beinahe. Er wirft ihnen nur mangelhaftes Gotteswissen vor. Aber das funktioniert auch umgekehrt, man kann ihm wiederum vorwerfen, zu wenig zu zweifeln, zu schnell aufgehört zu haben, weitere Fragen zu stellen, sich mit seiner Gottesfiktion zu unkritisch und zu früh zufrieden gegeben zu haben. Das müsste er als Argument auch zu akzeptieren versuchen.

Dass Juden so häufig nicht religiös sind, hängt mit der jüdischen Tradition zusammen: die jüdische Schriftkultur bestand schon, als man in unseren Breiten nur durch Weitererzählen erworbenes Wissen erfahren konnte. Juden hatten schon eine aus Schriften erworbene Allgemeinbildung als hierzulande die Schulpflicht noch viele Jahrhunderte in der Zukunft lag, das Christentum hatte u.a. ja sogar auch die im Römischen Reich üblichen Bildungseinrichtungen abgeschafft, die antiken Schriften in Vergessenheit geraten lassen und (eine extrem einseitige) Bildung in fortpflanzungsferne Klöster konzentriert. In den christlich-mittelalterlichen Zeiten lag zeitweise sogar das Bildungswesen im Islam wesentlich über dem im christlichen Europa.

Anders in der Kultur der jüdischen Nation. Während bei anderen Völkern Mitgift, gebärfreudige Becken, kräftige Muskeln u.ä. die Hauptmerkmale für die Partnerwahl bildeten, war Bildung schon lange eine jüdische Tradition, sodass dort sicherlich auch bei der Partnerwahl Bildung und Intelligenz eine zu berücksichtigende Rolle zu spielen begonnen hatten, was verständlicherweise auch evolutionäre Auswirkungen hatte. Als die Juden in unseren Breiten im 19. Jahrhundert volle Staatsbürgerschaftrechte bekamen, lag bald ihre Zahl in den intellektuellen Berufen weit oberhalb ihres Bevölkerungsanteils. Die Nazis verboten seinerzeit die Durchführung von Intelligenztests, es hatte sich herausgestellt, dass jüdische Testpersonen um ca. 10 Prozent über den Testergebnissen der "Arier" lagen, davon wollte man klarerweise nichts wissen. Intelligenztests wurden zum "jüdischen Dreh" erklärt und ihre Anwendung fürderhin untersagt.

Das von Christopher Hitchens angesprochene Atheisten-Gen ist ein Bildungs-Gen. Juden sind ein überdurchschnittlich intellektuelles Volk², darum liegt der Atheistenanteil höher. Religiosität sinkt mit steigender Bildung. Eine im Jahr 2005 veröffentlichte wissenschaftliche Studie der Europäischen Kommission weist einen Zusammenhang zwischen dem Bildungsgrad und der Tendenz zur Religiosität nach. So ist in der EU der Glaube an einen Gott oder eine sonstige höhere Macht in den bildungsfernen Schichten am stärksten verbreitet und nimmt mit zunehmender Bildung ab.

Erwin Peterseil

¹ Darum erwähne ich ja ständig, ein aggressiver Krawallatheist zu sein und bemühe mich sehr, tatsächlich so zu klingen!

² Man sollte vielleicht einschränken, dass das in politischen Parteien in Israel nicht immer wahrnehmbar ist ...